Metallarbeiter-Zeitung

Wochenblatt des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes

Bezugspreis: Monatlich 50 Pfennig, Einzelnummer 15 Pfennig Banfonto: Bani der Alrbeiter, Angestellten und Beamten, A.-G. Beilin G. 14 — Posifichedionio Stutigart Mr. 6803

Deranswortlicher Schriftleiter: Frig Kummer Schriftleitung und Berjanbstelle: Stuttgart, Roleftraße 16 Fergiffrecher Mr. 8800

Ericeini wöchentlich am Gametag Alazeigen aller Art werden bis auf weiteres nicht mehr angenommen Eingetragen in bie Reichspostzeitungeliste

Völkerbund und Alrbeiterklasse

F.K. Wenn vor ein paar Jahren irgend einer behauptet hätte, Deutschland werbe bald mit seinen Feinden von gestern bei friedlicher Beratung gusammen figen, er marc hellmeg verlacht worden. Und bennoch ist das für unmöglich Gehaltene geichehen. Um 10. September ist Deutschland im Bolferbund eingetreten und es hat einen Sig in dessen Rat erhalten. Der Eintritt ist allerdings nicht beini ersten Anlauf geglückt. Allein, große Dinge vollziehen sich nun einmal nicht ohne Reibung. Wit dem Eintritt Deutschlands in den Bund der Böller ist

ein erfreulicher Schritt auf bem Bege gur Bollerverständigung, ein weltgeichichtlicher Att vollzogen. Seine ganze Große wirb erst zu ermessen sein, wenn wir etwas weiter von der durch Haßgeschrei und Mißtrauen noch arg verwirrten Zeit eutsernt sind. Die Mächte, die sich die Zusammenarbeit der Böster nur mit dem Sabel vorstellen tonnen, halten noch einen starten Teil der Geister im Bann. Bahlreiche Boltsschichten folgen noch bem Strich, den ihnen nationalistische Sande gezogen. Das ist in allen Ländern noch mehr oder weniger der Fall, vor allem aber in Deutschland. Darauf ist es auch mit zurudzuführen, daß sich der hoch bedeutsame Akt ohne geziemenden Unteil der deutschen Bevölkerung vollzog. Wie hätte es wohl anders sein können? Dem deutschen Michel ist von Kindesbeinen an eingebleut worden, die andern Bolfer jeien ihm blos neidisch; fie näherten sich ihm, dem guten, fleißigen, ehrlichen Manne mur, um ihn zu überliften. Un politischen Geschäften durfte er nicht teilhaben, weltpolitisches Denken hat er nicht gelernt. Wie hatte er da die Bedeutung des Vorganges von Genf voll ermessen und ihn begeistert begrüßen konnen? So blieb er teilnahmslos, hielt es weiter mit ber Zweifelsucht, wenn er nicht gar den öben Singsang nachslötete, der Bolferbund sei doch nur ein Bund der Sieger, der auf Fesselung Deutschlands ausgehe.

Gewiß war der Bolferbund bisher in gewissem Sinne eine Bereinigung der Sieger, aber seine Schuld war es gerade nicht. Gewiß hat er noch erkledliche Schwächen oder Mängel, aber ein sechsiähriges Wesen ist noch nie vollkommen gewesen. Und es ist auch nicht ausgeschlossen, daß es Staaten. find und ihn am liebsten als Wertzeug ihrer besonderen Planc haben möchten. Indessen kann und barf das tein Grund sein, bem Bunde fernzubleiben ober ihn mit giftigem Spott zu bebenten. Dazu ist die Sache viel zu ernst. Es ware eine namenlose Unklugheit, nein ein unermeßlich schweres Verbrechen, diesen ersten Versuch durch Teilnahmslosigkeit ober gar Gegenarbeit zum Scheitern zu bringen.

Dies gilt vor allem für die sozialistische Arbeiterschaft. Allerdings hat sie in diesem Rate der Bölker noch nicht das ihr gebührende Stimmgewicht, auch stand nicht sie, sondern Bertreter bürgerlicher Regierungen bei dem feierlichen Atte an 10. September im Vordergrund. Allein, das braucht nicht immer fo zu fein, und wird auch nicht immer jo bleiben. Der Bolferbund ware bestimmt noch nicht soweit gediehen ohne die jahrsehntelange Borarbeit der sozialistischen Arbeiterschaft, und er wird sein hohes Ziel schwerlich erreichen, wenn nicht die Arbeiterschaft seine ständige Drängerin und Wegweiserin ift. Dies muß die Arbeiterschaft bleiben, weil ihr mehr als einer andern Rlaffe an seinem Gelingen liegt. Sie hat bie Streitigleiten der Bolfer mit ihrer Wohlfahrt, mit ihren Groschen und ihrem Blute zu bußen, und ihre Ziele sind ohne Bölfer-verständigung und Bölferfrieden nicht zu erreichen.

Das ist mahr für die gesamte internationale Arbeiterflasse, aber noch viel mahrer fur die deutsche. Wie lange murde, um das Gesagte durch ein Beispiel zu erhärten, nicht ihre Kulturarbeit durch die Feindschaft zwischen Frankreich und Deutschland gehemmt, wie oft wurde sie nicht durch Kriegsborbereitung und Kriegsausbruch unterbrochen! Nun aber scheint eine bessere Zeit, eine von Böllerhete und Kriegslärm ungestörte Zeit anzubrechen. Deutschlands Eintritt in den Rede begrüßt. "Es ist nun zu Ende", rief Briand von der Buhne, die die Welt als Zuhörer hat, "es ist nun zu Ende wischen Deutschland und Frankreich mit dem schwerzlichen und blutigen Zusammenschießen; es ist zu Ende mit dem Krieg wischen uns. Kein Krieg wehr, seine blutige Schlacht mehr zur Regelung von Konstisten. Jeht wollen wir uns auf tredlichem Gebiete tressen. Daß diese Worte mehr ind als leeres Gerede eines Diplomaten, beweist schon das Gegeiser der deutschen reaktionären Presse. Und das Briand die Stimmung der übergroßen Wehrheit seines Volkes ausdrücke, dafür liegen die Beweise in allen französischen Sassen. Für einen deutschen Staatsmann ist seht die Stunde zu einem Wert gekommen, das die Besten zu beiden Seiten des Wasgen-waldes seit Jahrhunderten ersehnt haben. Und an der sozialistischen Arbeiterschaft Deutschlands ist es, dafür zu sorgen, daß die Keime der Annäherung zwischen den beiden Nachbarn mächtig weiter gedeihen. Denn für sie, sür die deutsche Arbeiterhaft, handelt es sich hier um ihre Wohlsahrt, um ihr Lebens-glud, um ihre Zukunft überhaupt. In der Tat. Kommen die beiden großen Kulturvöller Europas erst

einmal zu friedlicher Zusammenarbeit, ist eine Macht geschaffen par Unterbindung der Kriege auf dem europäischen Festlande. Dadurch wird es der Arbeiterklasse erst eigentlich möglich, ihre ügliche Kleinarbeit wie ihr großes Befreiungswert in Ruse und Stetigseit, mit viel sichererer Erfolgsaussicht zu vollbringen. kurg für die Erreichung des fogialistischen Zieles ift erft dann die volle Gewähr geschaffen. Darum muß die Arbeiterschaft den Eintritt Deutschlands in den Bölterbund begrüßen. Darum chrlich mitzuwirken.

Was ließ sie schuldig werden?

fk. Das entsehliche Gisenbahnunglud bei Leiserde ist, wie sich nun der vermag trefflich über Sitte und Anständigkeit reben; der kann es berausgestellt hat, auf ein Berbrechen zuruckzususuhren, bessen Urheber einfach nicht fassen, daß es furchtbare Drangsal war, die den hungernzwei junge Leute sind. Beide enistammen Familien, die sich eines ben Menschen auf Abwege trieb. Dann rennt die Polizei, dann plärrt guten Rufes erfreuen. Das gleiche trifft auf ben Morder ber Grafin der Staatsanwalt, dann verlnacht der Richter den Unglücklichen. Und guten Ruses erfreuen. Das gleiche trifft auf ben Morder der Gräsin Lambsdorf zu. Der Berliner Polizeivizepräsident Dr. Frieden 3. burg hat mit den drei Berbrechern eine Unterhaltung gesührt. Er berichtet darüber in einem Schreiben an bas Berliner Lageblatt (vom 14. September), worin es unter anderm heißt:

... Alle brei jungen Leute find weit entfernt bon dem land-läufigen Thp des "Berbrechers". Meiner Aberzeugung nach hanbelt es fich bei ihnen um Menfchen, bie, wenn auch vielleicht labiler Ratur, bod in einem geregelten Leben voller Arbeit und Ordnung fchwerlich ju Beinden der Gefellichaft geworden waren. Alle drei haben fich immer wieder gequalt, bauernde Arbeit zu finden, und alle brei find ohne Zweifel burch die monatelange, teilweise jahrelange Erfolglofigieit diefer Bemuhungen in eine murbe Berzweif= lungskimmung hineingeraten, die fie allmahlich jedes fitilichen Magftabes, ja logar jedes fittlichen Intereffes beraubte. Der mehmütig hoffnungslose Blic des einen, als er gefragt wurde, ob er sich denn nicht um Arbeit bemüht habe, und die knappe, halbgeseufste Antwort und ob" ließen erkennen, wiediel unsere Wirkschaftsordnung diesen Unglücklichen schuldig geblieben ist.

Mir icheint ein Hinweis auf diese Busammenhange nicht unwichtig, da neuerdings besonders gescheite Bollswirte ausgerechnet zu haben behaupten, daß die Erwerbslofenentschädigung die billigste Form der Lojung des Erwerbslojenproblems darjtelle, die Schaffung produktiver Arbeit aber die teuerste. Bie Strausberg und Leiferde in besonders trassen Auswirkungen zeigen, ist die Erwerbs-Losigkeit ja nicht etwa nur ein materielles, sondern in viel fcharferem Mage ein foziales und feelisches Problem. Unfere ohnedies in ihren Grundsesten von allen Seiten bedrohte Rultur wird wohl noch auf Jahrzehnte, ja Jahrhunderte bie Folgen zu spüren haben, die aus der jahrelangen Beschäftigungslosigleit bei Männern und Frauen im besten Alter ent-

Das Schreiben bes Bizepräsibenten ber Berliner Polizei bestätigt mir die Beforgnis, die mir hier wiederholt ausdrudten. Richt darüber muß man fich wundern, daß bie zwei Berbrechen gefcheben find, fondern Regierungen oder Minister gibt, die dem Bollerbunde nicht grun daß es ihrer nicht noch viel mehr find. Denn wir haben zwei Mil-Nonen Arbeitslofe, und davon an die 600 000, die überhaupt dei nerlei Unterstühung beziehen, also die nicht wissen, wie ste die Schreie ihres Wagens stillen sollen. Wir wissen aus eigener Ersahrung, was er beift, wenn man monatelang auf ber Strafe liegt, feinen Groschen für ein Stück Brot hat, bei der Arbeitssuche immer und immer wieder abgewiesen wird, folicklich augerlich und feelisch fo herunter ist, daß man einsach an sich und der Menschheit verzweiselt. Der sittliche Halt geht da in die Binsen, man ertappt sich bei Gestüllung in die andere geraten — wenn diese Menschen nicht auf daulen, die man in einigermaßen geordneten Berhältnissen einsach Aweislung in die andere geraten — wenn diese Menschen nicht auf Abwege samen. Wenn nicht gleich heute, dann morgen und übersschaften hatte. Vom Gedanken zur Tat ist nur ein morgen. Das Bibelwort von der Strase bis ins dritte und vierte sehr durzer Schrift, zu dem es ebenso undewußt kommt, wie zu den Glied kann sier Geschlecht eine furchtbare Bestätigung erschen Gedanken der Geschlecht eine furchtbare Bestätigung erschen der Geschlecht eine strafe bis ins dritte und vierte mahnwißigen Gebanten.

Hat ein bom Sunger germurbter Menich bie von Gefet und Sitte gefette Schrante überfprungen, dann heult die gute Befellichaft über feine Berruchtheit, er wird Tagedieb, Bagabund, Berbrecher geheißen, gegen den das Strafgeset in voller Strenge angewendet werden mulfe. Darüber nachzusinnen, was für das Berbrechen in Leiserde und für den

oft wird einer, ber nur ein Brot bon zwei Grofchen Bert genommen bat, qu einer Strafe verurteilt, die den Brotwert um bas Sunbertfache übersteigt. Go will es unser herrlicher Gesellschaftszustand und die blobe Beisheit unferer Gefege.

Bare es nicht vernünftiger und billiger, ben Arbeitelofen, hungernden soviel zu geben, daß sie leben tonnen? Go groß auch die bafür verausgabte Summe fein mag, fie ist jedenfalls doch noch geringer, als die Ausgaben, die entstehen durch Aufwendung des strafrechtlichen Apparates mit den Berluften, die Sitte und Kultur erleiden. Allein, diese Rechnung ist einsach zu vernünftig, als daß sie unserer guten und unserer herrschenden Gesellschaft in den Kopf ginge. Sie brüllt lieber über die Bosartigleit der armen Teufel und schreit nach Staatsanwalt und Fegeseuer. Solch gefährliche Versessenheit ist auch bei Leuten zu finden, die fraft ihres Umtes babon frei fein follten. Der Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, um nur biefen anauführen, weigert fich noch immer, die Bezugsberechtigung der Erwerbslosenunterstützung ju verlängern. Durch diese Weigerung tommen Woche für Woche Tausende von arbeitswilligen Menschen unter die hungergrenze, in namenloses Elend, in helle Berzweiflung. Belche Folgen aus ber Beigerung ber Bezugsberechtigung entstehen tonnen, läßt das Schreiben Dr. Friedenburgs erkennen.

Diefes Schreiben veranlagt une, das zu wiederholen, mas wie icon hier gejagt haben: Es muß mit allem Ernft und Gile für geordnete und produttive Beichaftigung der Arbeitslofen geforgt werden. Sollte bas, wie wir zugeben, nicht balb ober in vollem Umfange möglich fein, dann muffen die Erwerbslofen mährend der gangen Dauer ihrer Einkommenssoligkeit unbedingt fo unterftüht werden, daß fie vor dem Hunger geschütt find. Dies bedingt, daß die Unterftühungs-berechtigung allen Ausgesteuerten ohne Zeitberlust gemantt wird. Wir möchten biefer unferer Forderung all den Rachdrud geben, den Worte zu verleihen vermogen. Dazu werden wir bestimmt bon ber Drangfal ber Erwerbslofen, bon ihrer verzweifelten Stimmung als auch bon ben Befahren, die biefe Stimmung für unfere Birtichaft, Gefellicaft und Rultur zeitigt, zeitigen muß.

Man mag die drei unglücklichen Mepfchen, die durch die Not zu Bergibern von entfehlichen und verbammenswerten Berbrechen wurden. für bereinzelte Ericheinungen halten. Wir wollten, es wäre wirlich fo. Allein, wir fürchten, das ift ein Alimmer Fretum. Es mußte ein helles Bunder genannt werben, wenn die bielen Laufenden von Jugendlichen, um nur bon diefen zu reben, die jeht monatelang auf ber Straße liegen, die ohne Beschäftigung, ohne bie feste Form bes Arbeitsverhaltniffes, ohne Brot find; die wie Blatter eines Baumes halten. Und die Strafe wird den en nicht geschenkt werden, die die Erwerbslosen schulbig werden lassen.

Den Unternehmern wie ben Regierenben follte bas Schreiben Dr. Friedenaburgs eine Mahnung fein. Es gibt ihnen Gelegenheit, Da, wer gut gegessen hat und sich im behaglichen Zimmer befindet, Mord an der Grafin Lamsborf eigentlich ichuldig ist

Alrbeitszeit und Lohn der rhein.-westf. Hütttenindustrie

Arbeitszeitvertrag gekündigt. Beide Kündigungsfristen laufen am 30. September d3. H3. ab. In der Bergwerlszeitung vom Beitab, so haben sie leine andere Wahl als bis Sonntags früh zu 24. August 1926 versucht ein gewisser H., wohl im Austrage des Arbeitgeber-Berbandes der Korwestlichen Gruppe den Rachweis zu erbringen, daß die Gewerkschaften eigentlich gar feine fachlichen Grunde hatten, für die Kundigung der beiden Bertrage. Die Löhne seien erträglich und eine kurzere Arbeit nicht Bölkerbund wurde von dem französischen Außenminister tragbar. Das alte Lied. Der Bezirksleitung des DMB glaubt Briand mit einer überaus begeisterten und begeisternben man anhängen zu mussen, sie habe die Kundigung nur deshalb empfohlen, weil das kommunistische Ruhr-Echo wochenlang in seiner gewohnten marktverichreierischen Beise die Kindigung verlangt habe. Ach nein! Auf die Bezirksleitung des DMB hat te in e Partei Einsluß, sondern die dazu berusenen Körperschaften. Die Körperschaft, die die Kündigung und das einstimmig beschloß, bestand aus 38 alten erprobten Funktionaren (darunter ein einziger Kommunist), die sich ihrer Berantwortung voll bewußt sind. Rein sachliche Gründe bestimmten Mann oder 17 vh und dabei eine Ertragssteigerung von rund die Kündigung. Die Arbeitszeit, wie sie jett in den Be- 30 vh. trieben der Rordwestlichen Gruppe besteht, ist einsach ungaltbar. Gine funffach verschiebene Arbeitszeit ift in Rraft.

1. Hochofenarbeiter, soweit sie unter die Berordnung vom 20. Januar 1925 und die Ausführungsbestimmungen vom 2. Rai 1925 fallen, haben achtfbinbige Arbeitszeit. Die Bahl biefer Gludlichen ist sedoch außerordentlich gering. Es sollen ja doch nur diesenigen sein, die unmittelbar am Hochosen beschäftigt sind, das ist nur etwa ein Drittel der Hochosenarbeiter.

2 Die nachste Gruppe bilben die übrigen Arbeiter am Soch ofen, wie Eisensahrer, Schladensahrer, Apparatewarter, Geblafe-maschinisten usw. die immer noch die zweisache Schicht versahren, bas heißt zwölfftunbige Anwesenheit. Es foll ihnen zwar eine zweiftundige Pauje gemahrt werden. Diese kann der Arbeiter aber nur bann Drud wurde augerbem noch verschärft durch Kurgung ber Al-

3. Dann tommen die Stahl- und Balzwertsarbeiter mit einer wöchentlichen durchschnittlichen Arbeitszeit von 59 Stunden. Die Arbeitszeit beginnt Wontags früh 6 Uhr und endet für die Tages-schicht Samstags mittag 2% Uhr, für die Nachtschicht Sonntags früh 2% Uhr. Ein im Februar 1925 unternommener Bersuch der Gewertschaften, wenigstens für diese Leute einen früheren Schichtschuß ft sie verpflichtet, an seiner Bervollkommnung freudig und zu bekommen, um ihnen wenigstens die Möglichkeit au geben, noch Dor Mitternacht durch Benutung von Berkehremitteln ibre Bob- berufsgenoffenschaft felbst reben:

Die drei Metallarbeiter-Berbande haben den Lohn- und nungen zu erreichen, wurde durch ein Schiedsspruch vom Reichs-beitszeitvertrag gekündigt. Beide Kündigungsfristen lausen arbeitsministerium veroitelt. Wohnen Arbeiter dieser Betriebe den ersten Bugen im Betrieb zu bleiben, wodurch fie gezwungen find, ihre Arbeitszeit zu verlängern.

4. Gine andere Gruppe stellen bie Ofenleute ber Martinwerte bar, die bereits Conntags abends ihre Schicht beginnen muffen um die Borbereitungsarbeiten zu leisten. Bon biefen wird eine wochentliche Arbeitszeit bis 68 Stunden verlangt.

5. Die fünfte Gruppe sind die Arbeiter der weiterverarbeitenben Betriebe, Maschinenfabriten, Giebereien usw. mit einer 58ftundigen Arbeitsmoche.

Rationalisierung ist das Schlagwort der Gegenwart. Steigerung der Fordermenge ift in den meisten Betrieben burch. geführt. In welchem Maße bies der Fall ist, zeigt ein großes Hüttenwert, das im Juli 1925 mit 13 250 Arbeitern 93 900 Connen erzeugte, und im Juli 1926 aber mit 10 950 Mann 125 100 Tonnen. Also ein Abbau der Belegichaft um 2300

Und nun zur Lohn frage. Im Juni 1925 wurden bie Löhne der Facharbeiter von 66 auf 70 3, die der Hilfsarbeiter von 52 auf 55 & durch Schiedsspruch erhobt. Das Borgeben der Arbeitgeber, die damals brohten, bag wenn ber Schiedsjeruch verbindlich erklärt werde, sie 5 vo der Belegschaften entlassen würden, und dieses auch durchführten, sei besonders in Erinnerung gebracht. (Herr Dr. Silverberg, das ist gang etwas anderes als was sie in Dresden fagten!). Gin erneuter Berjuch im Oftober 1925, eine Lohnerhöhung zu erhalten, blieb ergebnislos. Im Februar und März 1926 begannen die Massenentlassungen und Stillegungen. Dieser erhalten, wenn sein Rebenmann ihn vertritt. Eine wöchentliche Ar- lorde und Prämiensähe von 10 bis 30 vh. "Wenn Sie es nicht weitezeit von 80 Stunden und mehr ist zu verzeichnen. machen wollen, draußen stehen genug, die es gerne tun werden. wurde ben Arbeitern jur Antwort. In der Sorge um ben Arbeitsplat find dann auch Leistungen vollbracht morden, die beispiellos sind, die aber auf der anderen Seite Schadi-gung ber Gesundheit und Arbeitstraft mit sich brachten, die ebenfalls beispiellos sind. Lassen wir die amtlichen Zahlen der Krankenkaffen und der Hütten- und BalzwerksDurchichnittsfrantheitstage in ber Gifene und Stable industrie je Krantheitsfall

	18 #	tr	1 e	Ъ					1921	1922	1925
Kleine Ma	diner	ıļa	bri	ŧ.	•	•	•	•		15,10	18,10
©roβe	5 6			•	•	•	:	•	16,— 14,—	17,—	29,— 27,—
Hüttenwert		•	•				•	:		22,15	26,14
	• •	•	•	•	•	•		•	20,17	20,— 17,50	24,— 21,61
,	• •	:	•	:	:	:	:	:	20,11	10,—	17,—
(Nameliakta)	mark	•	•	•	•	•	•	•.	<u> </u>	16,80	27,60
Gemijchtes	aneti	:	•.	:	:	:	•	•	16,50	18, 18,50	26, 21,70
	s	•		•		•	•	•	_	10,20	16,90
Stahliver t	#	•	•	•	•	•	•	•	18,80 4,01	20,60 4,91	25,52 18,42
#	: :		:		÷	:	:		21,25	19,—	28,80
, ,	• •	•		•	٠		•		! —]	15,—	20,

Unfallstatistik

Seltion	Jahr	Bahl der Arbeiter Angehellten	Bur Angetge gelangte Unfalle	
	<u> </u>	u. freiwillig Berficherten	in#gefamt	auf 1000
	1921	45491	B962	87,2
I: fen	1922	45272	3479	76,9
" []	1925	29720	8481	117,4
·	1921	84544	798 9]	· 94,5
II : Oberhausen	1922	91441	8707	95,22
	1925	60817	9958	163,7
	1921	29758	1697	57,08
UI: Dusseldorf !	1922	84128	1589	46,57
	1925	28571	2599	110,0
i i	1921	42578	2695	63 ,5
VI: Dortmund { !		47656	3229	67,76
	1925	29629	3218	108,4
	1921	81919	2958	92,6
VII: Bochum	1922	B8754	3418	92,88
	1925	25707	4667	181,5

Diese Bahlen sprechen eine grauenhafte Sprache. Und es muß noch besonders hervorgehoben werden, daß die Unternehmer bei den Massenkundigungen ihre Belegschaften berjungten, das heißt, vorwiegend die älteren Arbeiter entllegen. Die Frechheit vieler Unternehmer, die behaupten, daß die gegenwärtigen hohen Kranlenkassenleistungen zum frankselern reizen, weisen wir als gemeine Unterstellung zurud. Rieherren Bertrauensarzte schon dafür, daß es feine gibt.

Die unmenschliche Wühlerei bringt auch einen Lohnvorteil für den Arbeiter. Er ist aber angesichts der erheblich höheren verhallnismäßig rur selten vorliegt, so dürfte der Schwerpunkt für den Leiftung jo gering, daß man, gemessen an der Schäbigung der Höchstriaub nicht bei zwölf Tagen, sondern bei sechs Tagen liegen, Befundheit, eber von einem Rachteil ihrechen muß. Der Sach- mas, wie oben gezeigt, fur 20,30 ph der erfaßten Arbeiter gutrifft. Für arbeiterlohn beträgt 70 3. Die nicht in Afford arbeitenden Leute erhalten dazu Zuschläge von höchstens 10 bis 12 &, also insgesamt 80 bis 82 J. Die in Alford arbeitenden Leute, die Rehrzahl, kommen bei angestrengtester Kätigkelt durchschnittlky his auf 84,2 3. Hit das bei einer Geldentwertung von iber 40 vo eine Entlohnung für einen gelernten Facharbeiter? In der Borfriegszeit bestand lein Taris, der Lohn wurde dem Heal des Unternehmers entsprechend von Mann zu Mann sessengt, so daß ein Bergleich kaum angestellt werden kann. Beise, daß die Neichseiserbahn mit ihren 400000 Arbeitern einen Der Lohn des Hilsarbeiters ist in den weitaus meisten Fällen Kätigkeit. ohne Zuschlag.

And biejen factlichen Brinden forbern die Gewert-

1. Wiebereinführung ber achtfillnbigen Arbeitszeit und ber breigeteilten Schicht für bie Blitten- und Balgmertsbetriebe.

2. Eine Erhölpung des Berdienftes um 15 of.

8. Notwendige Anderungen ber Affordgrundlogen und Bröwienfäge find mit den vertragichließenden Gewerkschaften su regelu.

Buftige Entwickung der deutschen Stahlausfuhr

Die Schliche Schwerindustrie hat were Höchstriffern in der Stuhlmajuhr erreicht. In den ersten 4 Mounten dieses Jahres wurden 1516 000 t Gijen und Stahl ausgeführt, b. h. ebensoviel wie in 6 Monaten des vorigen Jahres. Wehr als die Salfte diefer Ansfuhr ging nach ben Bereinigten Staaten, ferner waren Schweben, bas Sunrgebiet und Großbritannien, Belgien und die Schweiz wichtige 45 Jahren Boransjehung für die erhöhte Urlaubsdauer. Abnehmer. Die Aprilanssuhr von 415 000 t war zwar erwas geringer als die des Mārz 1926 (418 (100 t), jedoch größer als im Januar und Februar und bedeutend größer als im Monatsdurchschnitt 1925. Gien und Stabl erreicht. Die Bortriegtmengen wurden allerdings Lage bejondert. må imver nicht ereicht.

gestellten und Beaurien ist im Begriff, die Asnirolle einer fleineren jühriger Bartezeit, während umgelehrt besaders die Berliner Tarise Johrechseitzil zu überneimen; juherlich ein gutes und wohlüberlegtes sine lärzen Bartezeit als ein Jahr haben. Unterneimen. Un diesen nicht seine bedeutsamen Suickstaf laupten sich Unteracionese. Na diesen nicht sein bedeutsamen Suisipplas laupsen sich in der Beiffe Befmeihnegen. Man molt die Aufunft der Arbeiterbenten mit feinen eigenen Mossen auf bem Felbe ber Produktion zu schlogen aufmuch festreicht. vernigen, and. Pau schribt über die empide Entwickung der ameri-konisten Arbeiterbenden, die bereits über unmhastes Aspital versügen und den erfen Tog der Mourek April, Juni, Mal gelegt. Selben auf den erfen Andreien Judischen Verligen verligen ben beiten Judischen Verligen verligen bei Under Verligen verligen der L. Jamen und L. Otober. Bereinzelt wird der Einstellungstag der Harwarduralverplat, wieder, demanfolge die "Arbeiterbandbeisegung fellen diese Aufgernogen mit Borficht anfurbaten. Einstweilen find die Arbeiterbaulen Armpfarganisationen für die Gewerlichaften, deren Gelber sie termollen und demen sie bei Arbeitslonflitten Hilfe leister leize einschließlich sozialer Julage gewährt. Die Allordarbeiter eristen And bandlechnischen und auch anderen Granden mulien fie le heiten den Dunchschnittwerdienst der letzten vier oder secht Wochen strekt sein, auch die Spangelder der einzelnen Arbeiter zu serzundn, oder des letzten Biertelsahres. Dit wird aber auch bestimmt, daß die Späler werden die vielleicht auch umfangreiche Beteiligunger an der Allendarbeiter den Cariffundenlohn ihrer Arbeiterlategarie erhalten, Jadestrie felbst erwecken. Ju dieser Sigenischaft sonnen fie ir. der Lat erhöht um einen prozentvalen Justiflag, der 15 bis 20 vH beträgt. de Louisel auf jeinem eigenen Felde bekungen, wenr sei der Be-weiseng dieser Buss berhültet werden kans, daß sich die Aubeiterbanden zwill, zum Leit sindet eine der Auszarbeit entsprechende Regelung rech in ihrer Gestaumen auf den Beden des Roptiolisanes begeben findt. Ju allgemeinen wird das Urlandsgeld mindestens zur Halfte für jeben Fall tonn aber bie Arbeiterbant unt als eine Maffe unter im vormes bezahlt. rideren aufgeführt werden nud darf nus — ollen Ciuffuferengen zem Los - von der Bordereitung und Bertrendung aller übrigen Baffen heift der Arland lann bei freiwilligem Berzicht des Arbeiters nicht se PereincySoupi u icht obleden.

Die Urlaubsregelung in den Tarifverträgen

Nach einer Untersuchung der deutschen Arbeitgeberverbande

Bor dem Kriege war die Urlaubsgewährung an gewerb- Haft durchweg wird für die Lehrzeit eine besondere Urlaubszei liche Arbeiter eine Seltenheit, während sie bei den Angestellten die 4 Lage, in Ausnahmefällen 6 Lage beträgt, festgelegt. Bei d schon eher gang und gabe war, aber boch auch von ber Freiwilligkeit bes Unternehmers abhing. Runmehr ist bie Urlaubsgewährung durch die Tarifvertrage für die gesamte Arbeiterschaft fast zur Regel geworden, wenn auch die vereinbarten Bestimmungen in vielen Fallen febr gu munichen übrig laffen und eines festen Ausbaues bedürfen. Reben ben Bestrebungen, bie Löhne herabzuseten und die Arbeitszeit zu verlängern, greift das Unternehmertum die bestehenden Urlaubsbestimmungen heftig an. Es ist für die wohlgenährten Herren einsach ein unerträglicher Gedante, ben Arbeitern burch Gemahrung eines rungsbehinderungen, Die burch Beurlaubung entftanden find, finde längeren und bezahlten Urlaubs das Gefühl des Menschseins zu geben und die verbrauchte Kraft durch eine genugende Erholungspause wieder zu ersetzen. Im Arbeiter soll fein Freiheitsgefühl auftommen durfen, weil es Begierden weden und Die Bedürfnislosigfeit vermindern konnte. Darin liegen die un laubeanspruches. ausgesprochenen, aber tatjächlichen Ursachen bes Unternehmermiderstandes gegen sede Erweiterung der den Urlaub betreffenden Tarifbestimmungen.

Die Bereinigung der deutschen Arbeitgeberberbande hat nun 354 Tarifvertrage mit 4 819 070 erfaßten gewerblichen Arbeitern einer Rachprüfung unterzogen, und zwar erstrecht sich biese nur auf in Larisverträgen erfolgte Urlaubbregelungen für die wichtigsten Fachgruppen und die großen Betriebe. Bon den erfaßten Arbeitern ift für

4609 195 Arbeiter = 95,64 vh ber Urlaub tariflich geregelt.

Die Prüfung ergibt weiterhin, daß fast alle Larifverträge, die Urlaubsbestimmungen enthalten, eine Mindelt dauer sestgesetzt hatten, und zwar betrug sie für 61,27 vh bis 3 Arbeitstage, für 33,76 vh iber 3 bis 6 Arbeitstage. Hür die Höchstdauer des Urlaubs ber Arbeiter lag ber Schwerpunkt in den Stufen über 6 bis 12 Ar-beitstage mit 73,15 vg, und zwar galt für

80,57 vo die Hochstdauer von 12 Tagen 20,30

Aufanmen 73,15 vH

Rach diefer Aufftellung bat es junachft den Anfchein, als ob der 3molftagige Urlaub, der für 30,57 bo der erfaßten Arbeiter in Frage mand von uns stützt Simulanten, und außerdem forgen die kommt, den Schwerpunkt im Höchsturlaub bildet. Dies ist aber leines. wegs der Fall, da der zwölftägige Urlaub im allgemeinen nur unter der Boraussehung einer zwölf- bis zwanzigjährigen Berlszugehörigleit exteilt wird. Da diese Boraussehung

> 0,07 vh bestand ein Höchsturlaub von 14 Arbeitstagen 0,76 * 0,02 • 1,31 3,85 = 20

Der hohe Sak von 9,83 vH ber erfaßten Arbeiter — 473 651 fur den ein Bodgfartlaub bis gu 20 Sagen besteht, ertlatt fich in ber

Die 186 000 Arbeiter — 3,85 vo —, fift die ein Hochsturlaub bis zu 20 Lagen besteht, find die Gemeinbe- und Rommunalarbeiter. Babrend für diese Gruppe im allgemeinen ber Höchsturlaub 17 Lage beträgt, erhöht fich dieser nach dem 45. Lebensjahre auf 20 Arbeitstage. In allgemeinen kommt die höhere Urlanbsdauer bis 18, 20 und 21 Tage in Frage:

1. filt die Gleffrigitatswerte ber Broving Brandenburg in Groß. Berliu.

2 für die Reichsberwaltungen und Reichsorganisationen,

3 für die Reichs. Post- und Telegraphenverwaltungen,

4 für die flacilichen Straffen- und Flufbauverweltungen,

5. für die Gemeindearbeiter, 6. für die Stadtzemeinde Berlin.

7. für die Strafenbahnen, Kleinbahnen und Privateisenbahnen im Frijaat Sagjen,

& für die Reichseisenbahn.

Ja diejen Föllen ist im allgemeinen eine jünfzehnjährige Be Wolftigungsbauer in denjelben Betrieben und ein Alter von 35 bis

Allgemeines Ergebris ber Untersuchung

Die Daner des Urlands richtet fich entweder nach der Be-Dabei bestand wahrend ber ersten 3 Monate bie Ausfuhr wur zu 8 vo fchaftigungezeit im gleichen Beirieb bezw. beim gleichen Berband aus Robeisen, der Hamptieil also aus Balzwertsprodulten, was für oder nach der Tätigkeit im gleichen Beruf. Rur in wenigen Tarisen Die gunftige Weltmarkistellung der bentschen Balzwerte zengt. Eine ift gleichzeitig mit der Beschäftigungszeit auch auf das Lebensalter bebentende Jungime zeigt besonders die Ausfuhr von Barreneifen, die Aufficht genommen. Die Urlandsdauer ichwankt zwischen 3 und in Jamar und Heinur dieses Johnes je 63000, im Marz 77000, 21 Lagen nach 1- bis Wjähriger Beschäftigungszeit. Der Anfangsim April aber 93 000 t beirng. Ebenjo flieg die Ausfuhr von Plotten urland, der meift nach einem Jahr Beschäftigungszeit gewährt wird, end Blechen, besonders nach den Niebertanden und England von beträgt trochentlich 3 Tage. Aber auch ein langerer Urland bis zu einer 3000 t im Māz 1936 ani 45000 t im April. Jim Gegensch zu dieser Pache ist nicht seiten. Die Disperentug in den einzelnen Alterdsgesten Aussiche sieht eine Berminderung der Einschlich an Abheisen staten zur der einzelnen Alterdsgesten Aussiche sieht eine Berminderung der Einschlich an Abheisen staten zur der Verlährigungsbauer um einen Tag. Nach siehen Verlährigt aus einem Senschland ist mit den sein 10- 15- und Obsähriger Beschäftigungsbauer um einen Tag. Nach seinschlich aus Aussichen Aussicher Aussichen Aussichen Aussichen Aussichen Aussichen Aussichen Aussichen Aussichen Aussicher Aussi größte excepation Cien- und Stablesparten. Mit den im ersten durch Abgeltung ausgeglichen, indem wan einen Höchstunsaub sestient Bierlespass 1925 expaniserien 1,1 Williamen t Sijen und Sinhl hat et mad den dorüber hinausgehenden Azipenah durch Bezahlung abgilt. bereits wieder 71 Parzent feines freiheren Anteils um Belihandel in Einige Torife bezahlen neben den Urlaubstagen einen ober mehrere

Die Bartegelt, das helfst die Zeit, die der Arbeiter in einem Belriebe lätig fein muß, dis sein Ausprach auf Urland entsteht, der Bebenkung der Arbeiterkanken. Die Bauf der Arbeiter, An inögt gewöhnlich ein Jahr. Es gibt aber auch Larise unit 2 oder 3-

18. Lebensjohr maßgebend; weipifoch wird in Laifen jedoch auch des Die in das eigene Gebiet der Judustrie einzwiringen und das Anpital 17, 20, ja auch 21. Lebeusjahr als Rindeftalter für den Urlaubs-

die Anherung von Brof. Corver, dem beinanten Rotinsolskonomen als Stücklich feinelehrt. Im allgemeinen werden die Sommermonate der Harverdungtverpfar, wieder, demanfolge die Arbeiterkanksetzegung vom Bai die September für die Urkondszeiten genommen. Wo hierüber De größte Nevolution ber Beligeschichte berfielt. Bir nichte in den Larisverkagen bestimmt ift, ift anzunehmen, daß die Urler age : auf bat gunge Jahr verleilt werten tann.

L3 Urlanbsvergütung wied im allgemeinen der Tarif

Im ofigeneinen beitebt bas Abgelinngeberbot, bas duck Gelb ober sonftige Berte abgegolien werben.

späteren Berechnung ber Beschäftigungsbauer findet man sehr oft bi Lehrzeit als ein Beschäftigungssahr berechnet ober aber es wird bi Lehrzeit, die in dem gleichen Betrieb verbracht worden ist, in dem de Arbeiter tätig ift, vollständig angeredinet.

Tritt ein Arbeiter wieber in einen Betrieb ein, in dem er frilbe schon einmal tätig war, so sind in vielen Tarisen Bestimmungen ses gelegt, die diese frühere Tätigkeit auf die Beschäftigungsdauer anrechner Die Zwischenzeit fcwantt zwischen 1/2 und 3 Sahren.

Aber bie Anrechnung unenticulbigter Arbeitsverfaumniffe at bie Urlaubszeit und über bas Ginlegen von Aberftunden bei Lief fich nur felten tarifliche Beftimmungen.

Berichiedentlich ift die Bestimmung getroffen, bag zur Abgeltun bes Urlaubsanspruchs ber gange Betrieb für eine bestimmte Be ftillgelegt werben tann und alle Arbeiter gur gleichen Beit beurlaut werben. Die Entschädigung richtet fich bann nach ber Dobe bes U

Es folgen dann die Urlaubsbestimmungen in der filr 1926 al geänderten Form für eine Anzahl Orte und Bezirke der Metall industrie, die wir in der rächsten Nummer zum Vergleich un Rachprüfung folgen lassen. (Schluß solgt

Die Schuld des Industriekapitals

Gin Beitrag gur Rede Dr. Silverbergs

Auf ber Jahrestagung des Reichsverbandes der beutschen Ir dustrie, die heuer einen vorwiegend politischen Charafter au wies, wurden viel icone Reden gehalten. Wer aber erwartet batte daß die Industriellen Wege weisen wurden, die zu einer ichnellere Aberwindung der Birtichaftstrije führen konnten, wurde bitter em täuscht. Nichts verlautete über den Fehlschlag der deutschen Boll- un handelspolitik, nichts über die verfehlte Art der Rationali sierung, bei der das Unternehmertum in erster Linie an hoh Gewinne bentt, nicht aber an die Gentung ber Preife al Boranejegung für die Steigerung bes Abjages.

In feiner viel bemerkten Rede ilber die Stellung ber beutiche Indufrie gegenüber bem neuen Staat und der Arbeitericaft bat Der Generaldirettor Dr. Gilverberg einen fleinen Ausflug auf ba Gebiet der Birtichafts- und Sinangpolitil unternomme und bei diefer Gelegenheit versucht, die Birtichaftspolitit des Unter nehmertums zu rechtfertigen. Er führte dabei aus, die Gefährdung be deutschen Unternehmertums sei gelennzeichnet durch die Borgange die mit dem Wort Inflation zusammengesaßt werden. Der Dr. Silverberg erklärte diese Ausdruckweise kurzerhand als irre führend. Nicht die Inflation, sondern die Berstörung und das Ber ichwinden des mobilen Kapitals und die sich daraus ergebender Folgen hatten zu der gegenwärtigen Krise geführt. Also sprach her Dr. Gilberberg:

"Dian wirft bem industriellen Unternehmertum vor, durch bi fogenannte Flucht in die Sachwerte die Inflation geforbert p haben. Es wäre unvernünftig, das zu bestreiten. Aber allein von diesen damals beschafften modernen Anlagen leben wir heute. Gewi ift hier und da planlos oder übertrieben und allein mit bem Biel ber Berterhaltung gebaut worden. Das ift aber viel weniger follimm als wenn die Induftrie mit unmodernen Anlagen fich und groß Bollsteile erhalten und Reparationen batte zahlen wollen . . .

Dagu ift benn boch noch einiges zu bemerten. Es ift eine bent allgemein bekannte Latsache, bag es nicht der Rangel an reinen Betriebstapital war, was die schwere Krise hervorgerufen hat Wenn die Unternehmungen in der richtigen Weise konstruiert geweser maren, bas beißt nicht einer technischen Renorganisation bedurf batten, dann hatte bas Beitertreiben ber Inflation bis gum Rull puntt gwar die Rrife nicht verbindern tonnen, aber es ware boch blof an einer reinen Betriebsmittelfrife gefommen. Dieje tonnt ohne wejentliche Storung ber Preishohe burch Ausgabe bon gahlungs mitteln und Gemabrung bon Rrediten übermunden werden, ba ic die Inflation die bisherigen Gigentumer bes Betriebstapitals ent eignet und alfo beren Rauftraft vernichtet hatte.

herr Dr. Gilververg möchte nun gerne glauben machen, bag wir heute bon den Unlagen leben, die mahrend der Inflation angeblid errichtet wurden. In Wirllichfeit ift gerade in diefer Binficht bon ben Unternehmerrum so gut wie alles verjäumt worden. Es zeigte sid namlich, daß die feit 1924 notwendig gewordenen und bereitgeftellter Kredite nicht nur Lohnzahlung, Rohltoffbeichaffung usm., also als Belriebstredite Berwendung fanden, sondern daß barüber hinaus Auf wendungen gur inneren Umwandlung der Betriebe borgenommer

So liegen die Dinge in Wirklichkeit. Statt auf die Verbesserung ber Produktionsmittel bedacht zu fein, gefiel fich das Industrielapita wahrend der Inflation in billigen Auffaufen von Fabriten ober in der Errichtung von Lagerhäusern und Berwaltungsgebauden. Die Folger zeigten fich in ben gablreichen Rongernzusammenbruchen und Stubungs magnahmen, durch die besonders das Wirifchaftsjahr 1925 gelenn zeichnet ift Roch zu Beginn bes Sahres 1924 waren die meister Unternegmungen - ohne im geringften auf die Fluffigleit ihrer Be triedsmittel bedacht zu sein — von einer wahnwizigen Sachwert hamsterei befallen. Es hat auch nie so viele Olgemälde, nie so vie Bijouteriewaren und Altertumer in Deutschland gegeben wie damals

Es ist notwendig, heute daran zu erinnern. Je mehr man sich von den Borgängen der letzten Jahre entfernt, desto klarer tritt die Tatsache in den Bordergrund, daß die Birtschaftskrise im wesent lichen durch die Unfähigkeit und die Wiswirtschaft des Unternehmer tums berichuldet murbe. Frit Ronig

Langfame Befferung bes Arbeitsmarttes. Rach ben neueften amt lichen Berichten hat fich die Bahl der Arbeitslofen weiter vermindert Benigstens soweit die Hauptunterstützungsempfänger in Frage kommen Rach unserer üblichen Aufstellung bewegten sich die Bahlen ber Unter ftugungsempfänger in ben letten Bochen in folgendem Rahmen:

	Stichtag	mānntiche	welbliche	gufammen
1926	1 <u> </u>	14080 9 5	3 32659	1740754
	15. *	13632-28	835 271	1718499
	1. August	1328451	324 165	165 261 6
		1287000	317000	1604000
	1. September	1246000	303 000	1549000

Bie bereits bemerkt, handelt es fich hierbei nicht um die wird liden Arbeitslofen, fondern um die Bahl der Unterftugungsempfanger Die wirkliche Arbeitelofigleit tommt in biefen Bablen nicht gun Anebrud. Ramentlich weil man nicht weiß, wie hoch die Bahl be Ausgestenerten ift. Soweit die Unterftugungsempfänger in Frag lommen, kann im Juli eine Berminberung um 5 vh, im August eine jolde um 6,3 bh festgestellt werden.

Rad bem neuesten Bericht des Reichsarbeitsminifleriums ibe ben Beichaftigungsgrad der Induftrie tann ebenfall eine Befferung der Lage festgestellt merden. Rach den Berichten maß gebender Betriebe ber Hauptungerftukungezweige mar die deutsche In duftrie in den letzten beiden Monaten folgendermaßen beschäftigt:

Juli 1936 Anguit 1926 August 1935 . 10 võ 12 pg 21 vŞ befriedigend beschäftigt . 24 = 26 -48 = folecht beschäftigt . . . 66 . 62

Mis auch hier eine geringfügige Besserung. Es ist allerdings nich erfictlich, inwieweit das Arbeitsbeschaffungsprogramm ber geieb getenden Rorperichaften hierbei von Ginfluß mar.

Von der deutschen Uhrenindustrie

Thre mixliche Lage — Rationalisierung und Zusammenlegung der Beiriebe

Erfcutterungen verschont, die andere Industrien in den Nachtriegsjahren beimgesucht haben. Auch die Inflation und Deflation hat die zu acht Zehntel für die Ausfuhr arbeitende Uhrenindustrie verhältnismäßig gut überstanden. Dies fallt be- nicht bentbar ist. onders auf, wenn man die benachbarte Schweizer Uhrenindustrie zum Bergleich heranzieht, die ichon seit 1921 ununterbrochen leidet, wobel selbstverständlich die Arbeiter durch langandauernde Arbeitslosigkeit am schwersten betroffen sind. Kein Bunder, wenn sich in den Kreisen der deutschen Uhrenindustrie, und awar gleichermaßen bei Unternehmern wie Arbeitern, eine überaus optimistische Stimmung verbreitete, die es selbst im

Als jedoch im herbst 1925 die in jedem Jahr prompt eingeschäft bedeutete einen schlechten Geschäftsgang bis in den mit dieser "bequemften und zugleich dummften Methode" (wie einige italienische Faschisten und Kommunisten burch Zwischenruse nachsten Sommer hinein. Dagu tam noch eine Uberfullung Ford es nennt) ihr Biel nie erreichen tonnen. der englischen Lager, da man vor dem Wiederinfrafttreten der Mac-Kenna-Zölle am 1. Juli 1925 noch möglichst viele Uhren ins Ausland, besonders nach England zu schaffen gewußt hatte. Die Absahmöglichkeiten wurden daher mit jedem Monat geringer und im Ottober begannen die Betriebseinichrantungen und Entlassungen.

Forscht man nach ben Urjachen biefer Erscheinung, bann Mark eingeführt. hingegen betrug die Gesamt aus suhr im Jahre 1918 8325 Tonnen im Wert von 28,19 Millionen. Im auf bas Doppelte von 1913.

Die Einfuhr ist nach wie vor auf Taschenuhren erster Gute beschränkt, die hauptjächlich aus der Schweiz bezogen werden. Das Hauptaussuhrland ist bagegen, wie in der Vorfriegszeit, Großbritannien, das wiederum seine ausgedehnten Kolonien mit Uhren aller Art versorgt. Nach einer Mitteilung des Schwäbischen Mertur vom 24. Oftober 1925 (handelsteil) ging im ersten halbjahr 1925 mehr als bie halfte ber gangen Ansjuhr nach Großbritannien.

Die vorstehenden Zahlen zeugen von einer außerordentlich gunstigen Entwidiung bes Austandsgeschäfts, was um so höher ju werten ift, als in ber Nachlriegszeit boch auch in anderen Ländern, besonders in Amerita, Uhrensabriten entstanden find,

bewerb zu machen verstanden.

Betrachten wir ferner auch die schweizerliche Aussuhrtatistit, jo gewinnen wir ein einigermaßen richtiges Bilb bon den Ursachen der heutigen Lage der gesamten Uhrenindustrie. Rach bem Jahresbericht bes schweizerischen Dietall- und Uhrenarbeiterverbandes von 1925 hat sich die Aussuhr aus der Schweiz folgendermaßen gestaltet: 1918 wurden insgesamt 13.8 Millionen Ubren und Ubrwerke ausgeführt im Wert von 138,8 Millionen Franten. 1921, bem Jahr bes tiefften Standes, Stud, also beinahe auf die halfte von 1918. Im Jahre 1926 wieder eine Steigerung auf 21,16 Millonen Stud im Wert von 283.6 Millionen Franken.

Trop ber gablenmäßig gunftigen Entwicklung ber Geichaftslage hat sich aber die Lage der Uhrenarbeiter keineswegs ge-Krise kommt. In dieser Ausstellung sehen wir, daß die Bahl de Burbach-Eich-Dudelange). der Schweizer Uhrenarbeiter seit 40 Jahren die gleiche ge- Arbeiter sin anderer Stahl blieben ist und rund 40 000 beträgt. Während aber diese 40 060 Uhrenarbeiter im Jahre 1885 nur 4 Millionen Uhrwerte herstellten, was einem Jahresburchschnitt von 100 Uhren le Arbeiter entspricht, stiegen diese Bahlen 1905 auf 150 im Jahresdurchschnitt, 1915 auf 330 und 1925 wurden von 40 000 Ubrenarbeitern 21 Millionen Uhren oder je Arbeiter 529 Werte angesertigt. Ohne Erhöhung der Arbeiterzahl bat sich die Produktion verfünffacht.

Eine solche Produktionsstatistik sehlt und leiber in der deut= ohne welteres zu, wenn auch zuzugeben ist, daß bei uns die wurde mit Kriegsschluß durch ein französisches abgelost. Zahl der Arbeiter hober ist als vor dem Kriege. Die Not bes Krieges jührte im September 1916 zu

Wie icon erwähnt, ift die gunftige Entwicklungslinie im herbst 1925 jah unterbrochen worden. Die Schwarzwälder Uhrenindustrie, die Ansang 1925 noch insgesamt rund 28 000,

sind ganz entlassen. Für die im letten Jahrzehnt so gewaltig gesteigerte Pro-buktion ist lein Absatz mehr vorhanden. Denn auch die Produktion anderer Länder, wie die Italiens, Frankreichs, Amerikas ist gestiegen, während gleichzeitig die Kaufkrast der Massen innerhalb dieser Länder gesunken ist, wenn auch bei weitem nicht in dem Umfange wie in Deutschland. Richt zuder enropaischen Staaten schuld an Diesem Tiefftand.

Bas geschah und geschieht nun, um ein noch weiteres

hinabgleiten zu verhindern?

industrie ber Gedante der Rationalisterung auf, die aber zur Vorbedingung einen engeren Busammenschluß ber einzelnen Werte hat. Seit etwa 4 Monaten schweben bie

Die deutsche Uhrenidustrie, die in der Hauptsache ihren Sit Deiß umstritten ist die Form, in der sich der Zusammen-im Schwarzwald hat, blieb lange Zeit hindurch von den schweren schluß vollziehen soll: tatsächliche Zusammenlegung (Fusion) der hauptfachlichften Betriebe, ober nur eine lofe Intereffengemeinschaft. Ebenso heiß umstritten ift noch die Frage der Normalisierung und Typisierung, ohne bie eine rationelle Produttion

> Inzwijchen hört man aber von den Betriebsvertretungen einiger Großbetriebe, daß man den Arbeitern gu verfteben gibt, bie Productionstoften feien gu boch und es muffe mit weiteren Lohnturgungen gerechnet werben. Das Rollettivabtommen für Biechte ber Arbeitertammer befreben in ber hauptfache in ber Aberdie Uhrenindustrie ist denn auch durch den Arbeitgeberverband in einigen wichtigen Teilen gefündigt woden.

Die Uhrenindustriellen scheinen also trot aller gegenteiligen Sommer 1925 noch für unmöglich hielt, daß auch sie einmal Erfahrungen — daß nämlich eine Berminberung der Raufin den allgemeinen Strudel mit hineingeriffen werben konnten. traft der Arbeiter naturgemäß eine weltere Berringerung des Absahes zur Folge haben muß — die Rationalisierung treffenden Weihnachtsbestellungen ausblieben, schlug biese zu- in der Hauptsache auf Kosten der Arbeiter durchsuhren zu versichtliche Stimmung jah um, denn ein schlechtes Weihnachts- wollen. Diese Herren wollen offenbar nicht begreisen, daß sie

Die Uhrenarbeiter ihrerseits find burchaus damit einverstanden, daß durch technische und organisatorische Mittel die Uhrenerzeugung verbilligt und badurch der Abjah wieder zu steigern versucht wird. Die Arbeiter wissen zwar gang genau, daß für eine zeitlich nicht absehbare übergangszeit die Rahl der Urbeitslosen noch größer werden wird. Aber fie hoffen zuversichtlich, daß bann bei steigenbem Absah auch wieber wird man fich gunachst einmal die Entwidlung biejer Industrie bie Möglichfeit gu einer Befferung ihrer eigenen Lage besteht. burg vorwarts geht trop "Arbeb" und Reaftion. vergegenwärtigen muffen. Mus bem ftatiftischen Jahrbuch fur Daß freilich auch die Gefahr broht, bag ein Teil ber Arbeiter das Deutsche Reich von 1924/25 entnehmen wir hierzu fol- überhaupt nicht mehr in ber Uhrenindustrie untersommt und gende Bahlen: 1913 betrug die Befamt ein fuhr an Uhren bag viele Arbeiter fest damit rechnen, das beweift die hobe 204 Tonnen im Wert von 29,47 Millionen Mart. Dagegen Musmanderergahl aus dem Gebiet ber Schwarzwalder Uhrenwurden 1924 nur 93 Tonnen im Wert von 12,87 Millionen industrie. Leiber stehen uns hierfur genaue Zahlen nicht zur Berfügung. Aber es steht fest, daß ein großer Teil der "ilber- landische Gulden nach England überwiesen. Die für ben Generalstreil flussigen" jeht oder später die Heimat verläßt, um üverm Jahre 1924 aber stieg die Aussuhr auf 9133 Tonnen im Wert großen Teich ihr Glud zu versuchen. Uber das Richtige ober bon 48,67 Millionen, 1925 jogar auf bo,7 Millionen, alfo gerabe Faliche Diefer Ginftellung foll in biefem Bufammenhang nicht geurteilt werden.

Nach diesen Ausführungen sind bie Aussichten für die nächste Zukunft in der Uhrenindustrie nicht sehr rostg, besonders nicht für unfere Rollegen. Wenn diefe fich tropbem im Grundfat für den Zusammenschluß der Sindustrie und im Zusammenhang organisation in ihren Grundsesten du treffen. Die Bergarbeiter tonbamit auch für die Rationalisierung erklären, dann aus folgender Aberlegung: Sie miffen, wenn eine Berftandigung unter worten. Die Berantwortung für alle weiteren Entwidlungen tragen ben Großfirmen nicht erzielt wird, dann fest ein rudfichtelofer bie Grubenbefiber. Für Die Arbeiter aller Lander beift es deshalb nach Wettbewerd ein, es kommen gegenscitige Preisunterbietungen besten Rraften wedter fammeln und beljent und diese bruden unter Umftanden die Lage der Arbeiter noch wett schlimmer, als eine großzügige Neuorganisation. Sie wissen ferner, daß ein wilder Kampf unter den Unternehmern auch auf die Arbeiter sehr nachteilig wirst in bem Sinn, daß dann tarifbie ber europalichen Produttion boch immerbin einigen Bett- liche Bindungen leichter burchbrochen, ber Bufammenhalt unter den Arbeitern gefährdet wird und badurch die Frucht jahrzehntelanger Bemühungen ihrer Organisationen verloren gehen tann. Es beißt alfo bie Beichen ber Beit verfteben und bie Mugen offen halten.

Luremburg

In diefem Meinen Lande, eingebettet zwischen Deutschland, Frankink bie Bahl der ausgesührten Uhren auf 7,85 Millionen reich und Belgien, liegen große Erzlager, die die Errichtung einer nahmegesuch an sie gerichtet wurden. Sie sollten Anwort geben, el Berg- und Dutteninduftrie lohnend ericheinen ließen. Schon lange por fie bereit find, ben Berleumdungsfeldzug gegen die ber Bergarbeiterbem Kriege tampsten die verschiedenen tapitalistischen Gruppen um Internationale angeschlossenen Berbande einzustellen und die Rote diese Reichrumsquellen. Da Luzemburg sich damals in einer Zoll- Gewertschieftenternationale zu verlassen, da die der Bergarbeiter undon mit Deutschland besand, hatten die deutschen Unternehmer die internationale angeschlossenen Verdande nicht zwei Internationaler Unternationaler bem Rriege tampften die verschiedenen topitaliftischen Gruppen um A. G. und Die Gelfen firchener Bergwerts-A. G. waren besiert und die Schwierigkeiten der ichweizerischen Uhrenindustrie herrschend in Luxemburg. Der Kriegsausgang hob diese Besithtumer find nicht behoben. Der Jahresbericht geht dann auch auf die auf. Luzemburg wurde aus der Bollgemeinschaft mit Deutschland los-Ursachen dieser widerspruchsvollen Erscheinung ein und zeigt gelöst, stanzösisches und belgisches Kapital strömte hinein und führte an einer Produktionstasel mit aller Deutlichkeit, woher die zur Bildung des großen Konzen kounies

In der Stadt Luxemburg sieht das Regierungsgebäude der "Arbed", ein anderer Stahlhof; ein Duhentmillionenbau. Dort sigen die eigentlichen Herrscher von Luxemburg. Dem internationalen Charafter des Rapitals entsprechend, führen viele Faden ber "Arbeb" zu den Konzernen in allen anderen Ländern. Die fleine Schar lugemburgifcher Arbeiter hat es fo mit einem fast allmächtigen und tat-

fächlich internationalen Gegner zu tun.

Der ausländische Rapitalismus ist in der Regel brutaler als der inländische. Das verspürten auch die luxemburgischen Arbeiter, und die Anfange einer Organisierung der Metallarbeiter fallen in das Jahr 1903, als bom Deutschen Metallarbeiter-Berband mit Gilfe einiger lugemburgischer Rollegen die Arbeit aufgenommen wurde. Unendlich ichen Uhrenindustrie, hatten wir sie, sie wurde sicher auch schwerzeigen der Arbeiten und alle aufgewandte Mühe wurde eine ahnliche Kurve aufzeigen. Und dies troß Einsuhrung durch den Krieg zerschlagen. Wenn sich Luzemburg auch nicht in aller bes Achtstundentages im November 1918. Denn die Verdop- Form im Kriege besand, so war es doch besetz und die harte Hand pelung der Aussuhrzahlen gegenüber 1913 lagt diesen Schluß des deutschen Militarismus lastete schwer auf ihm. Dieses Regiment ourchgeführte Lohnerhöhung im ersten Halbjahr 1926 durch bie Preis

Die Rot bes Rrieges juhrte im September 1916 gur Bründung bes Luxemburgifchen Metallarbeiterverbandes, ber fofort in die beftigften Rampfe durch Dagregelung der Grunder hineingezwungen wurde. Doch die Gewerkschaftsbildung war nicht mehr aufzuhalten. Infolge der Enge des Landes konnten die Berbande nicht sehr groß bavon allein in den beiden württembergischen Schwarzwald- werden. So musterte der Luxemburgische Metallarbeiterverband im städten Schwenningen und Schramberg 15 000 Personen be- Jahre 1919 2050 Mitglieder in 10 Orisgruppen. Um die Leistungschaftigte, arbeitet bereits seit sechs Monaten, teilweise schon fahigkeit zu stelgern, wurde am 22. Juni 1919 die Berschmelzung mit eit breiviertel Sahren start verfürzt, mehrere taufend Leute dem Berg- und Hittenarbeiterverband beschlossen unter Angliederung ber Gifenbahnerfeition an den Landesverband lugemburgifder Gifen- bes Mostaver Couvernements ein Rundichreiben über die Befeibahner. Go entftand ber Lugemburgifche Berg. und tigung bes Analphabetentums unter ben Mitgliedern ber Metallinbuftrtearbeiter-Berband mit 16000 gliebern.

ber Schwerindustrie gur Erhaltung ber Lohne geführt werben. Er der Textilarbeiter, ber Landarbeiter, ber Bauarbeiter und der Arbeiter ging infolge der Jugend der Organisation verloren. Unternehmer, ber Rahrungsmittelindustrie burchführen mußten. (Erub v. 20. 8. 26.) Polizei, Militar und Gericht: Die ganze wirtschaftliche und politische lett ift auch die durchaus verlehrte Handels- und Zollpolitit Gewalt Luxemburge hatte sich auf den Berband gestürzt, um ihn nieberguringen. Benn auch ber Rampf verloren ging, die Führer gemagregelt und ins Gefangnis geworfen murben, mar doch bie Gewertschaft nur zu schwächen, aber nicht mehr zu zersidren.

Buerst ließ man die Dinge treiben, wohl in der Hoffmung, die allzu befannte innere Zerrüttung durch die unverantwortliche Agi- brachten Urabstimmung mit Stimmenmehrheit nicht vielleicht der abdie Sache werde sich vor dem Kriege von seines wieder eins kation der Kommunisten. Alles zusammen sübrte zu einem erheblichen stimmenden, sondern der gesamten Mitgliedschaft seine Berschmelzung tenken; dann, als die Fruchtlosigkeit des Abwartens eingesehen Mitgliederverlust. Seitdem in den Ortsgruppen die kommunistischen mit dem Osterreichischen Retallarbeiterverband beschlossen. Die Mas vor bersuchte man durch Lohnabbau und Arbeitszeit- Leitungen sich abgewirtschaftet haben, ist ein merkliches Ansteigen der schwissischen die Waren zu verbilligen, um damit den Absah Mitgliederzahlen zu verzeichnen. Im Zeichen dieses Hochganges sand alle bei Engigieerzeugung tätigen Arbeiter im Rahmen des Retallspu steigern. Sedoch ebenfalls ohne den gewünschten Ersolg. am 21. und 22. August der Berbandstag in Escha, ab Alz arbeiterverbendes vereinigt sein sollen, auch wenn sie unier Umständen Endlich tauchte auch in den Kreisen der Schwarzwälder Uhren- sindustrie der Gedante der Rationalisten ver gewinschen der Rationalisten ver gewinschen dem bie Berbunden damit war eine Ausstellung von Arbeiten, die von So entschied der Generalstelle der österreichischen Gewertschaften, die Arbeitern und Arbeiterfrauen in ihren Rugestunden angefertigt worden Gewertschaftstommission, übrigens im Gintlang mit bem Bunfche des

in ihrer Ursprünglichtet besonders erfreulich wielten. Dieses Berhaltnis wurde auch nicht getrübt burch bie Auseinandersepung, die

eine Beltragserhöhung undermeidlich berborruft.
Bissendwert über Luzemburg hinaus ist die 1925 erfolgte Biebereinführung von Betriebsausschüffen, die im Jahre 1921 von einer reaktionären Regierung beseitigt worden maren. Dieje Betriebsausichille entiprechen ben beutichen Betriebsraten mit allen Unvolltommenbetten ihrer Befugniffe. Das beftebenbe Gejen ift beshalb auch in Luxemburg nur ein Anfang. Durch Gefet bom 4. April 1924 über die Errichtung bon Be-

rufstammern murde neben ber Candwirtschafte. Sandwerter-, Handels- und Privatbeamtentammer auch eine Urbeitertammer errichtet. Bei ben Wahlen gur Arbeitertammer erhielten bie freien Gewertschaften bie überwiegende Diehrheit gegen Chriften und Rommunisten, die Bersplitterungstandibaten aufgestellt hatten, welche er-Marticherweise aus ben Gewertichaftsliften gestrichen murben. Die wachung ber Unmenbung ber fogialen Gefebe und ber Arbeitsvertrage; ilber alle die Arbeiter betreffenben Gesehesvorlagen muß die Rammer gehört werben, wie fie auch selber der Gesetzgebung Borschläge eine reichen tann. Die Finanzierung der Arbeitertammer erfolgt aus Bele trägen der Arbeiter.

Der Berbandstag gab Beranlaffung ju einer großen Runbagebung bung ber lugemburgifchen Alxbeiterschaft, bie nach Gich gelommen war. Saft alle ausländischen Gafte iprachen gu ben Laufenden von Proletariern unter berglichem Beifall, ber um jo farter murbe, als und Pfeifen ben italienischen Gewertichaftevertreter gu ftocen fuchten. Die beforgte Regierung hatte anicheinend bie gange Boligeimacht bes luxemburgijchen Banbchens nach Gich beorbert, bamit nichts paffierte" und gur nachträglichen Rontrolle wurden die Reben ber "Auslander" forgfältig notiert. Gin Bemeis, bag bie Lugemburger Arbeiter, wie in allen Landern, noch einiges zu tun haben.

Aber Die fogialiftifde Ctabinermaltung von Efc erichien auf dem Berbandbrag jur Begrugung ber Bertreter und Gafte. Das war immerbin ein gutes Beichen, bag es auch in Lugem-

Unterstligung der britischen Bergleute

Seit Einleitung ber Unterftupungealtion gugunften der britifchen Bergarbeiter, bas beißt feit Mitte Muguit, bat ber 369 bis beute als Beiträge ber angeschlossenen Banbeszentralen rund 225 000 bolgesammelten und bie als Darleben gegebenen Berrage bon 1% Mil. lionen Gulden find bei blejer Gumme nicht inbegriffen.

Da die Unternehmerberbande aller Begirfe mit Ausnahme bon Warwidshire befanntgegeben haben, baß fie auf nationale Unterhandlungen nicht eingehen werben und auch bem Mationalverband ber Bergherren nicht bie Bollmacht erteilen tonnen, fie bei bergleichen Berhandlungen zu vertreten, ist die Lage äußerft schwierig. Die Bergherren find offenbar entichloffener als je, die Bergarbeiternen auf Diefen Befchlug nur mit ber Fortjegung des Rompfes ant

Bergarbeiterinternationale. Auf einer am 10. September in Lone bon abgehaltenen Gibung nahm die Bergarbeiter-Internationale folgende Entichliegung an: Im Sinblid auf die von verfchlebenen Wanbern erhaltenen Berichte ilber bie Roblenein fuhr nach Großbritannien beichließt bas internationale Romites bet Berge arbeiter, ben gefamten Bergarbeiterorganifationen Borichlage fikr eine internationale Streilattion gur Unterftubung ber englifden Bergarbeiter zu unterbreiten. Das Romitee beschlieft eine weitere Sigung am 30. September abzuhalten. Falls bie Berhanblungen fiber eine Beilegung bes englischen Rampfes icheitern follten, wird bas Romites unmittelbare Gegenaftionen einleiten, infofern auf Grund ber 200-richte ber angeschlossenen Berbande Bollmachten porliegen werben. Außer blefer Grage wurde bas Aufnahmegefuch ber ruffifchen Bergarbeiter beraten und bagu beichloffen, die Ruffen an bie Beant wortung ber Gragen gu erinnern, Die bereits bei ihrem fritheren Auf

Die Löhne in der ruffischen Metallindustrie

Der monatliche Nominallohn bat, jo schreibt Trud vom 31. Auguff 1926, im zweiten Vierteljahr des laufenden Jahres im Durchschnitt bei den Metallarbeitern 59,3 Tscherwonezcubel erreicht (I Aschrewonezeubel ist seiner Kaustraft nach 1 M ungeführ gleichzusehen). Im Vergleich ju bem 1. Bierteljahr ergibt bas eine Erhöhung um 3,5 vo. Der nominelle Taglohn ift in ber gleichen Zeit von 2,50 auf 2,68 Rubel gewachsen, was eine Erhöhung um 7,5 of ausmacht. Das 3. Dierteljahr wird nach den bieher vorliegenden Angaben irgendwelche wejentlichen Anderungen im Monatelohn nicht mit fich bringen. Demgegenüber zeigt bie Entwidlung des Reallohnes ein etwas anderes Bilb. Im Laufe ber erften ocht Monate ber Jahre 1925/26 ergab fic jolgendes (durchichnittliche Zagelobne in Ticherwonezrubel):

Nominallohn Weallohn | Mominatiobn Reallobs Ottober 1925 . 2,45 1,89 Februar 1926 . 2,66 1,44 Märg 1926 . 2,72 November 1925 2,58 1,89 Dezember 1925 2,58 1,41 April 1926 . . 2,70 1,32 Januar 1926 . 2,65 Mai 1928 . . 2,78 1,43 1,38

Die Bahlen befagen, bag die bom Berbande ber Mctallarbeiter steigerung verschlungen worden und daß der Lagelohn in der gleichen Zeitspanne etwas gesunten ist. Im Durchschnitt des laufenden Sabres werden die festgelegten Rominallohne nicht nur erreicht, sondern sogar übertroffen werden. Sinsichtlich des Reallohnes jedoch find die Abfichten, den Bortriegelobn gu erreichen, bieber nicht verwirklicht worden. Im 2. Bierreljahr erreichte er nur 74 bg bes Borfriegsjates. Gegen Ende bes Jahres wird er fich in Anbetracht bez möglichen Gentung bes Preispiegels etwas erhöben.

Der Mostauer Gewerkichafterat bat an alle Gewerkichafteverbande Rit- Gewertichafteverbande gerichtet. Das Hundichreiben weift darauf bin. daß im Birtichaftejahre 1926/27 die Mostauer Gewertichaftsverbande Im Mary 1921 mußte ein außerordentlich schwerer Ramp! mit die Berringerung bes Analphabetentums vor allem in ben Berbanden

Zusammenschluß in Osterreich

Im Mitteilungsblatt bes Internationalen Metallarbeiterbunbes t nur zu schwächen, aber nicht mehr zu zersioren. lefen wir unter anderm: "Der Zentralverband ber Majchinisten und Leiber tam zu diesen Rampfen mit den natürlichen Gegnern auch Seizer und verwandter Berufe bat in einer eben zum Abschluß ge-Retallarbeiterverbandes. Die Borgeschichte biefer Entscheidung zu er Der Berbandstog war ein einmutiges Befenninis jum Be- gablen, mochte viel gu weit führen. Gie ist nicht blog eine gewert. Berhandlungen zwischen den maßgebenden Firmen. Sim Einis steinengskampf der Arbeiterklasse aller Lander. Die Berbandsleitung schaftliche organisatorische Einheit, sie ist weit mehr, eine Rots gung konnte noch nicht erzielt werden.

Was sich Unternehmer erdreiften

Die Firma Lengericher Berd- und Ofensabrit 28. Banning In Lengerich i. 28. scheint ber Ansicht zu fein, bag man noch in einer Beit lebt, wo die Gewerkschaften und Arbeiter leine Rechte hatten und man den Arbeitsbertrag der Arbeiterschaft diktieren könne. Die Firma seht wohl gern in Arbeiterkreisen ihre Herde und Osen ab, glaubt aber ihre eigenen Arbeiter nach Strich und Faden schuhriegeln zu können. Die Firma trat vor einiger Zeit aus dem Arbeitgeberverband der Münsterländischen Wetallindustriellen aus, um nicht mehr die mit den Gewerkschaften vereinbarten Larislöhne zahlen und die Arbeitszeit eins besten zu brauchen

Diese Regelung ist mit einmonatiger Kündigungsfrist zum Monatssolug lündbar. Bur Erlarung dieses Schiedsspruches wird eine Frift bon einer Boche gefett.

2m 20. Juli 1926 lehnte bie Firma burch folgendes Schreiben den Schiedsspruch ab:

Un ben Herrn Borfigenben bes Schlichtungeausichuffes S. Nr. S. A. - 31/26. Münster i. 28.

Ihren Schiedsspruch unter dem obigen Zeichen und Nummern pon '2. d. Mts. empfing ich und erwidere darauf, daß ich das Arbeitszeitablommen des Rahmentarisvertrages mit dem Berband Diinsterlandischer Metallindustrieller alzeptiere, aber nicht bas

Lohnablommen. Bie ich schon des öfleren zum Ausdruck gebracht habe, sind bie Larissichne, welche der Berband der Münsterländischen Metall-sührung des Arbeitsbeschaffungsprogramms! industriellen mit dem Retallarbeiter-Verband abgeschlossen hat, für mich nicht tragbar.

Wie Ihnen ebenfalls mitgeteilt, habe ich mit meiner Belegschaft die Löhne bei der Einstellung des einzelnen Arbeiters bereits

einzelnen Arbeiter burch Zeichmung seines Ramens anerkannt ift,

"Ich berfichere hiermit durch eigenhändige Zeichnung meines Namens auf Dirfer Lifte, daß ich leinem Arbeitsverbande (Dentscher

Ferner erklare ich mich mit dem für mich auf dieser Liste berzeichneten Stundenlohn einverstanden. Den Altordlohn habe ich ebenfalls mit obiger Firma vereinbart und ist der Stück bezw. Gewichtsallard laut Allordbuch der Firma verzeichnet, wovon ich eine Abichrift besite.

Anderungen des Stunden- und Affordlohnes werde ich perjönlich mit der Firma vereinbaren.

Die Arbeitsordrang der Firma B. B. Banning ist mir bekannt und erkenne ich folche in allen Teilen an. Es ist bis auf weiteres tägliche Kündigung vereinbart.

Benn ein Teil meiner Arbeiter mich hintergangen haben follie, indem dieselben way Daiglied des Meiallarbeiter Berbandes find, werbe ich solche entlassen.

Ich din mu dann in der Lage, von einer Entlassung abzusehen, wenn der Metallarbeiter-Berband sich für die Folge nicht niehr um meinem Betriebe bestimmert und den in meinem Betriebe beschäftigten Arbeitern erlaubt, mit mir eigenmächtig ihre Löhne zu vereinbaren. Bis jeht find meine Arbeiter mit den von mir gezahlten Löhnen

dut zusrieden. Sch zahle nach Leistung.

Lengericher Derd- und Dienfabrit Banning. Es ist unerhart, wie hier die Rechte ber Arbeiter mit Füßen geketen werden. Hier müßte eigenflich die Staatsanwaltschaft im öffentlichen Interesse eingreisen. Gelbst von einem Arbeiter, der darauf hinwies, daß er fich im Berbande Rechte bei Arbeitstoligkeit, Krantbeit, in Rotfallen usw. erworben habe und er die Rechte nicht preisgeben könne, verlangte die Firma die Unterschrift. Der Arbeiterrat hat, bach die Firma in oben angesuhrier Beise eingeschüchtert, unterkinieben, auf den Larislohn zu verzichten. Der Arbeiterrat ist aber nicht Laxiftontrahent, jondern der DRB, und die Unkerschrift der Arbeiter ift unter Rolligung und Erpressung erfolgt. Wie wirde die Staatsanwalischaft mit einem Arbeiterführer wohl munehen, wenn er mit jolchen Mitteln gegen einen Arbeitgeber vorginge? Auf das Schreiben der Firma an den Borfitzenden des Schlich-

brogsmesichnsses in Mänster erhielt sie folgende Antwort:

Der Borfigende des Schlichtungsansschusses Münfter

Münfter, den 24. Juli 1926. In der Streitsache bes Dentschen Metallarbeiter-Berbandes

gegen die Firma B. B. Banning, Herd- und Ojenjabrit in Lengerich i. B., ecwidere ich auf Ihr Schreiben von 20. Juli 1926 ergebenfi, des ich nur bringend davor warnen kum, ingend einen Arbeiter toegen seiner Zugehörigkeit zu einer wirtschaftlichen Bereinigung zu entluffen Es tom dorin ber Latbestand ber Rotigung in Sinne des § 240 StGB gesunden werden. Oh nicht Ihre bisherigen Magnahmen bereits den Berfuch dieses Bergehens darstellen. losse ich vorläusig uneröriert. Abschrift Ihres Schreibens habe ich dem Denischen Melall-

arbeiter-Berband zugestellt.

Ich bemerke noch, daß der Schiedsstruch vom 12. Inst ab ein einheitlicher ist, so daß Sie mit der Ablehanng des Lohnabsommens den gangen Schiedsspreich abgelehrt haben. Eine Bereinborung bezin, ein Laufperitag mit dem Denifcen Relallarbeiter-Berband Wer die Arbeitszeit besteht also nicht.

kaben, von ihren ungesetzlichen Borgehen Abstand zu weinnen Doch deutt fie vielleicht, fie tonne die Arbeiter in dem fleinen Orte, weil fie nicht leicht ausmandern kommen, in benieder Beise niederzwingen Auf bezohlt Boranssehung für die Grafismufallversicherung ist die Jahbom Schlichtungsonssichus in Müncher für perdindlich erflort:

Der Gebieber für der Bezirk Belijalen Micerciden II 87-26. Dorimend, den 17. Angast 1926.

In der Geschifteitsacht zwischen der Franc B. B. Barning. Heid- und Ofenfederst, Lengerich i. B., und dem Deutschen Meinstareiter-Berband, Odmainund, wird ber aus 12. Juli 1926 gefollte Schiedelperch des Schlichungtonehichenes Mönder nach Artifel I g 6 der Berardung von 30 Offinder 1923 (Neichsgefehleit I å 6 der Kenndundig dam 31 kunder 1222 (andspressione i S. 1943) auf Antrog des Ariobandeier-Techendes für derbindlich

Gründe: Der Schrissprag sicht vor, daß ab 15. Jaki d. R. der Andarenderif, das Arbeitszeitakkommen und das Latjuckkommen Kirma Benning Gelinny erhalten fall. Diefe Megelung entipricht bei grechter Abrogung der beiderfeitigen Fuberffen der Billigkeit Da eine guttache Einigeng der Parleum zwiest ondgefülleffen erfreint, ift die Bertindlichkeilenkörung and wichsteillichen und josialar Aciisben arjochalidi.

Diefe Suffgeidung ift gewäß § 26 Abf. 4 der poeiten Berarbeitung gur Andführeing ber Bernebaung über bas Schlichtungs. todes bom 29. Dezember 1923 endguting.

Mehlich, Neichs- und Stantstommiffer.

As der Dentitien Arteilerbeiter-Berbend, Obsechrief. Die Fremer Bruning fliet fich aber auch nicht au dieser Berhindrickeitseitstram und inconflicit ihre Arbeiter weiter, jo daß wir die Augelegenheit der Stanisonwollichaft zur weiteren Berfolgung refergeien haben. Wir find nicht gewillt, die wenigen Weigle, die die Arbeiter hoden, auch noch durch Anterneigner runden zu lassen. D. Sp. fift feiner Meineng nach nicht bederländrich gestund. (Dresduer Bollszig.)

Was ift notivendiger?

Ein Hamburger Rollege schreibt: Daß Deutschland in einer furcht-baren Wirtschaftsnot steat, ist allgemein bekannt Weniger bekannt ober beachtet find jeboch die Bemuhungen der Gewertschaften, insbesonbere der freien, um Arbeitsbeschaffung. Bon der Durchführung des Arbeits-beschaffungsprogramms des Reichstages ist eine Belebung des Wirtschaftsmarkes zu erwarten. Bon allen Arbeiterkreisen, ob sozialdemotratisch, christich ober kommunistisch, sollte angenommen werden können, daß sie die Magnahmen des Reichstages gutheißen. Die kom-Winstellandischen Wetallindustriellen aus, um nicht mehr die mit den Gewerkschaften vereinbarten Larislöhne zahlen und die Arbeitszeit einstellen zu brauchen.

Die Firma wollte auch mit dem Deutschen Metallarbeiter-Berband nichts mehr zu tun haben. Sie untersagte den Arbeiteren, sich einem hann passende anzuschlieben. Bon dem Schlichtungsihnen passenden Verbande anzuschlieben. Bon dem Schlichtungsihnen passenden Verbande anzuschlieben. Bon dem Schlichtungsihnen passenden Verbande anzuschlichen. Bon dem Schlichtungsind Vinster wurde solgender Schiedsspruch sür die Firma
Van in g am 12. Juli 1926 verkindet:

"Am 15. Juli gilt sür die Firma W. B. Banning in Lengerich der Kahmentarisvertrag, das Arbeitszeitablommen und das Lohnabsommen der Ortskalasse der Vinstersählichen und Geveranderen. Straßen- und Wegebau, Straßenkannlisserung von Brachland usw.

Bei allen Arbeiten ist der Larissohn zu zahlen. Jat das nicht verblüffende Ahnlichseit mit den Keichstagsbeschlissen Voch etwas anderes: In Handlichest mit den Keichstagsbeschlissen voch etwas anderes: In Handlichest erra at Groß-Hamburg. Diese
Biese Regelung ist mit einmonatiger Kündigungsfrift zum Körperschaft hat noch in jedem Winter gemeinsam mit den Gewerlschaften aller Richtungen in großzügiger Weise Erwerdslosenspeisungen durchgeführt. Auch jeht wird wieder gerüstet. Was sagt die sommunistische Hamburger Vollszeitung zu den Absichten des Arbeiterrates Großzgamburges Sie sagt, es sind Mätchen. Mit Sammlungen und Speisungen sei der Arbeitslosen wist gehiert Allse wird der Angreh. Speisungen fei ben Arbeitslofen nicht gebient. Alfo wird ber "Rongreh" beffer helfen; barum fteht unter Rummer 6 feines Programms als Forderung zu lefen: "Im Winterhalbjahr find Marme- und Speife-

hallen zu errichten und mit Lesestoff zu beliefern." Was ist nun notwendiger, die Tätigkeit einer Körperschaft wie des Arbeiterrates Groß-Hamburgs ober der Kongreß der Erwerbslofen und Berftatigen? Einreihung der Erwerbslofen in den Pro-

Um aus der Krise herauszukommen, braucht Deutschland Ber-bindung mit anderen Ländern. Aus dieser Erkenntnis fordern die Ge-

werkschaften den Abschluß von Handelsberträgen. Der Bertrag von Rapallo wurde besonders von den organisierten Arbeitern begrüßt, inbart Der Arbeitsvertrag mit meiner Belegschaft, welcher von jedem Deutschland und Rupland. Dem Abschluß von wirtschaftlichen Gegenscitigkeitsbertragen konnen Auslandsreifen von Arbeitervertretern fehr dienlich sein Boraussehung ist allerdings eine sorgfältige Auswahl der Personen. Nicht jedem Menschen ist die Fähigkeit gegeben, aus rasch wechselnden Eindrücken ein sachliches Urteil zu ziehen. Diese kanntröcktigt Wetallarbeiter-Berband usw.) angehöre bezw. daß ich mich sobald etwa vorhandene Fähigkeit wird natürlich dann start beeinträchtigt, als möglich als Mitglied eines solchen streichen lassen ber ber grund der Auslandsabord. nung sind. Ber richtig urteilen will, muß die gleichen Ginrichtungen seines Landes genau kennen. War vor der Abreise keine Möglichkeit zur Unterrichtung, so muß das nach der Rücklehr geschehen. Dann erst darf ein — vorsichtiges — Urteil gesällt werden. Wenn der sich zurzeit in Rußland besindende Genosse Geritz aus Altona den dortigen Rrantenhaufern und Sanatorien ein erfiflaffiges Lob ausspricht, fo nuß gefragt werden, kennt Gerit die vorzüglichen Einrichtungen der Ortstrankentasse seiner Heimatstladt? Beig er etwas von den vorbildlichen Leistungen des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen und bor allem, kennt er den hartnädigen Kanpf des Unternehmertums um Abbau der sozialen Einrichtungen? Zweisellos tennt er das alles. Was ist mun notwendiger? Richt die Einrichtungen anderer Länder bevorzugen, sondern die Kräfte der Arbeiterschaft zu mehren, um die Angriffe des Unternehmertums erfolgreich abwehren zu tonnen. Die immer wiederkehrende — sumlose — Behauptung, die Gewerlichaften bieten nichts für die Erwerbslosen, hemmt die Gewerkschaften im erfolgreichen Birten. Durch die immer wieder vorgenommene Entsendung deutscher Arbeitergruppen nach Aufland und die damit verbundenen Berichterstattungen in Presse und Bersammlungen werden wir von politischer und gewerschaftlicher überaus wichtiger Tages.

Von der Wasserkante

arbeit abgehalten. Wir brauchen nicht ständig neuen Zündswis, wir brauchen nicht endlose Rebeschlachten auf wilden Kongressen. Wir

branchen alle geistigen Kräfte zum Ausbau unserer Gewertschaften,

nichts anderes!

In Hamburg lernen alle Schiller und Schülerinnen der Vollschule, höheren Schule, auch der Hilfsichule in dazu angesetzten Schul- kommen, die bereits eine bestimmte Schulung hinter sich haben, eine stunden in den früdtischen Badeauftalten fchwimmen. Konnen eine Lehrlinge auch famimmen? Laft fie es lernen. Baben und Schwimmen fruftigen die Gefundheit Jehlen aber Schwimmhallen wiffes Allgemeinwiffen erworben haben. und Badeanstolten, so baut foldje and den Mitteln der produktiven Erwerdslosensursonge. Bennist zum Warmen der Bader Absalldampf aus städtischen Beirieben: Gasanstalt, Elettrizitätswert, Schlachthof, Bafferwert. Aber baut Sommingallen, jo helft ihr ben bewegung, Schulbildung und Grad des nach der Schulentlassung Arbeitelofen und ench felbst.

Est Seefische, organisiert den Berkonf in Konsumbereinen und füdlischen Bertanfsftellen, richtet Fischbrattlichen in Bollstüchen und Gewerhchaftshäusern ein. In England ist der Berbrauch an Seefischen eine füufmal größer als in Dentschland. Die von deutschen Fischern gestungenen Seefische sollten nicht in allzu großen Mengen in das Ansland verlauft werden, solange wir felbst Mangel an Bollsenhrungsmitteln haben. Biele Hansfranen tennen die zwedmäßige Budereitung von Seefischen nicht Anweisungen zur proklischen Berwendung von billigen Seefischen versendet toftenfrei auf Anfrage die Staatliche Fischereidirektion in Hamburg.

Unfere Fischereiflotte konnte noch größer sein. Der Bau von Auf Antrag der Verwaltungstelle Kronenberg: Fischampfern würde mandjem arbeitslosen Kollegen Beschäftigung geben Die Rot ber Berftarbeiter ift groß.

An die Bersicherien der Vollsfürsorge!

Die bei der Bollsfürforge eingeführte Gratisunfallber-Diese Animort ift dentlich genug, fie muste die Firma beranlast ficherung (Berdoppelung der Berficherungsstummte beim Tode durch lujan) hat sich glanzend bewährt. Im laufenden Jahre hat die Bittgliedsbuch Ar. 491526, tautenv auf von gronnen. (Dusselledsbuch Ar. 49152 Androg des DMB wurde durch den vernagischen Schlicher, Reichs lung einer Mouatspränzie von mindeftens 2 A. Biele Berficherte end Staatstammisser Rehluch ber Schiedsspruch vom 12 Juli 1926 haben ihre Pramie noch nicht auf diesen Sas erhöht. Die Erhöhung einen Berficherung wird am besten zu Beginn bes Borficherungsjahres **bergenommen. Das ift bei den meisten Bersichermagen der 1. Robember.** Deshald wied es jeht Leit, on die Grhöheng der Berficherung zu denten Die Fundiamere der Boltspurfarge nehmen Erhöhungsantrage jose jeht entgegen, ebenjo die Aconnugsjelle der Bollsfürsorge.

D treifer und gerechter Nichter ... Die Parteien werden aufgernsen und beitelen das Berhandlungszimmer. Der Kläger, ein junger Name mit nicht übertrieben intelligentem Gesicht, knallt die Stiefeliche zusammen und want eine kidellose Berbengung vor dem Michier. Er scheint wit bem Sindene, ben er auf den Klichter gemacht hat, aufrieden gu fein, deum er folgt felligefollig der Ginladung, Plate gu weisnen. Die Alage lautet auf Lachzahlung bes Larifder Orisileffe B der Monterländischen Acientischenfeie auch für die Lohues. Da es sich um einen Torif handelt, der nicht allgemein verdindlich ift, fragt der Richter den Rlager, ob er einer Gewerkschaft augevõet

Der Nichter, ich bin boterlendisch gestunt und branche leine Generalidait.

Dann hoben Gie leinen Auffentig auf den Lariflohn, denn der if une für Gewertschaftsmilglieber bestimmt."

Der Ringer sieht den Aichter ungländig, mistranisch an. Der Richter fragt weifer:

"Boher granden Sie denn, daß die Larife fammen?" "In weiß es nicht Aber der Larif muß doch bezahlt werden, vie der Sienbahn- oder der Sienzenbehnimis

Der Michter schuttelt den Ross. Dann wursen Sie sich mal er machen konnen, mogen dies kundigen Im übrigen wird Ime Riage abgewiesen, da Sie keiner Rartausergasse 14 mitteilen. **ઉ**टाम्बर्कियो बावुर्नेन्स्य."

Goriftenschau

Urania. Monatshefte für Naturerlenntnis und Gesellschaftslehre mit den ständigen Beiblättern "Soziales Wandern" und "Der Leib" Mit dem Heft 12 schließt die Urania ihren 2. Jahrgang. Da biete sich Gelegenheit, an Hand des Jahresregisters die Fülle des Gebotenes nochmals turz zu überschauen und gleichzeitig an alle noch Fernstehen ben die nachdrudliche Aufforderung zu richten, nicht länger beiseite gi bleiben und im ureigenen Interesse ab Ottober die inhaltereiche un fo erftaunlich billige Bilbungezeitschrift für Naturerlenntnis und Ge sellschaftslehre mit ihren wertvollen Buchbeigaben dauernd zu abon nieren. Als Buchbeilage gelangt zur Ausgabe: Wie erkennen wir di Welt? Non Prof. Dr. M. H. Baege. 96 Seiten mit 17 Abbildungen Vierte Buchbeigabe. Verlag Urania-Verlags-Gesellschaft m. b. H. Jena. Einzelpreis brosch. 1,50 M, geb. in Ganzleinen 2 M. Die Urania sossen ausgabei des Urania sossen 2 M. Die Urania sossen und 2,25 M mit gebundenen

Die Leuchtralete. Humoristisch-satirische Monatsschrift mit be Beilage "Licht übers Land". Gine Streitschrift gegen mittelalterliche Rirchenunwefen. Ginzelnummer 15 &, halbjährl. I M. Berlag Wien IV

Mittersteig 3a.

Was alle Arbeiterfrauen wiffen muffen. Es ift ein weitverbreitete Fretum, wenn Arbeiterfrauen glauben, die bürgerlichen Frauen- uni Mobezeitungen hätten nichts mit Politik zu tun. Im Gegenteil, It allen möglichen Berkleidungen tritt ber politische Gegner ber Arbeiter Maffe in der Modezeitung an die Frau heran. Diefe Beitungen haber im Arbeiterhaus nichts gu fuchen. Es gibt eine Beitung für Arbeiter frauen, die "Frauenwelt", die auf ben Erlebenstreis ber ichaffenber Frau eingestellt ist und in ihrer reichen Modebellage ben besonderen Bunfchen und Bedürfnissen ber Arbeiterfrauen gerecht wird. Die Frauenwelt erscheint vierzehntägig mit der sechs bis zehnseitigen Modenschau "Selbst ist die Frau", jedes zweite Heft enthält die Bei-lage "Kinderland". Jedes Heft lostet nur 30 R, mit Schnittmuster-bogen 10 K mehr. Zu beziehen durch jede Vollsbuchhandlung und

Die neuen Ronusberechnungen und die Anfertigung ber Dref. ftable. Bon Paul J. Gold. Preis 60 R. Gelbstverlag Gold, Gleiwig,

Fohannesstr. 25.

Mitteilungen des Vorstandes

Xelegrammadzeije: Metallborjiand Giuttgatt Zelebhon-Nummern: S.A. 628 41, S.A. 628 42, S.A. 639 90

Mit Sonntag dem 26. Sept. ift ber 40. Mochenbeitrag für bie Beit vom 26. September bis 2. Oftober 1926 fallig.

Bewerbung

jum Studium an ber Beimvolkshochfchule Ting (Gera-Renf).

Für die Heimvollshochschule in Schloß Tinz ist schon jest der neue Männerfurs ausgeschrieben, welcher am 15. Januar 1927 beginnt und dis 30. Juni 1927 dauert.

Der Borstand ist gewillt, die Heimvollshochschule auch biedmal durch Rollegen unferes Berbandes gu beschiden; ihre Bahl ift auf 8 beschränkt. In erster Linie willen jüngere, ledige Kollegen berücksichtigt werden, Berheiratete nur dann, wenn die betreffenden Rollegen mah. rend ihres Tinger Aufenthaltes auf eine besondere Familienunter ftühung verzichten können.

Für die vom Vorstand jur Heimvollshochschule entsandten Horer

übernimmt die Hauptkasse folgende Kosten:

1. Schulgeld (inbegriffen Logis und freie Berpflegung in Ting). 2. Ginen bestimmten Betrag als Masche und Laschengelb. (Beim laufenden Lehrgang beträgt das einmalige Wafchegelb 7,50 Mt., bas Tafchengeld monatlich 15 Mt., ferner einen einmaligen Bücherzuschuß von etwa 40 WK.) 8. Fahrgeld 3. Klasse vom Wohnort nach Tinz und nach Beendigung des Lehrganges von Tinz zum Wohnort zurück.

Für die von uns auf die Heimvollshochschule zu entsendenden Hörer kommt in erster Linie die Erwerbung dionomischer Kenntnisse, Wirtschaftslehre usw. in Betracht. Ale Bewerber konnen nur begabte Kollegen in Frage

gewisse Reife besitzen, in der Arbeiterbewegung erprobt und neben ihrer engeren organisatorischen und agitatorischen Tätigkeit ein ge-Bewerbungen find bis jum 1. Oftober bo. Jo. bei der auftanbigen

Bezirkoleitung fchriftlich eingureichen. Bei ber Bewerbung find mitzuteilen die bisherige Tatigteit innerhalb der modernen Arbeitererworbenen allgemeinen Biffens, Alter, Familienstand (ob ledig oder verheiratet) und eventuelle weitere zwertdienliche Angaben. Die endgültige Entscheidung über die jur Beimboltshochichule

zu entsendenden Rollegen trifft der Borftand.

Andgeschloffen werben nach § 22 bes Statute: Auf Antrag der Berwaltungftelle Köln:

Der Buger Paul Schmidt, geb. am 28. April 1900 gu Meiningen, eingetreten am 20. September 1925 gu Hamburg. Buch-Nr. 6,175461, wegen Falfchungen im Mitgliedebuch.

Der Schleifer Ewald Knöpfel, geb. am 20. April 1906 ju Remfcheid, Mitgliedsbuch Ar. 4,959390, wegen Streitbruch.

Geftohlen murben:

Mitgliedsbuch Nr. 6,105369, lautend auf ben Schloffer Bilhelm Bennig, geb. am 9. Oftober 1897 ju Roissch. (Bitterfelb.)

Hauftein, geb. am 15. Juni 1909 zu Planis. (Zwickau.)

Sintigart, Roteftraße 16. Der Berbandevorffand.

Zur Beachtung! Zuzug ist fernzuhalten: von Diamaniarbeitern nach Hanau (Firma Metschan u. Kraus) D.;

von Glettermontenren nach bem Unter-Gliaß St.; von Metallarbeitern aller Branchen nach Meuß (Schiffsmerfl Duffelborf-Neuß, G. m. b. H.) D.; nach Ratibor &; nach Reschitza in Rumanien D.

von Metalldentern nach Coswig bei Meißen (Aluminiummer Amóos) D.

 $\mathfrak{L}=\mathfrak{L}$ ohnbewegung; $\mathfrak{D}.=\mathfrak{D}$ ifferenzen; v. S $\mathfrak{L}=$ Streit in Sicht; St. — Siteil; AL — Makregelung; Mi. — Nikflande; A. — Aussperrung.

Berbandsanzeigen

Ariern. (Provinz Sachsen.) Lokalgeschenk an durchreisende Rob legen wird nicht mehr ausbezahlt. Die Lollegen mögen dies beachten. Seuftenberg N/2. Das Buro befindet fich ab 27. September is der Güterbahnhofftr. Nr. 29. Telephon Nr. 235.

Die Adzesse des Kollegen Christian Sartung wied benötigt. Er ift geb. am 12. Oliober 1907 in Rurnberg, eingete. am Juli 1920, Sauptbuch Rr. 5 086 902, abgereift bon Rurnberg am 28. Mai 1925. Der letzte bekannte Aufenthalt des Kollegen H. war Renfiadt im Br. Kollegen, die über den Berbleib des H. Angaben machen tonnen, mogen bies der Ortsverwaltung Rurnberg, biniere

Der Klager geht ohne die gerinzite Berbengung ab. Der Richter Drud und Berlag: Berlagsgefellschaft des Deutschen Meinklarbeitet Berbandes, Stuttgart, Rotestraße 16